

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Vorwort des Trägers | 2 |
| 2. Begründung der Erarbeitung der Konzeption | 3 |
| 3. Leitgedanke | 4 |
| 4. Auftrag | 5 |
| 4.1 Auftrag der Kindertrageseinrichtungen | |
| 4.2 Auftrag des Trägers | |
| 5. Situation der Kinder und Familien | 7 |
| 6. Rahmenbedingungen | 8 |
| 6.1 Träger des Kindergartens | |
| 6.2 Öffnungszeiten | |
| 6.3 Personalsituation | |
| 6.4 Gruppenstruktur | |
| 6.5 Raumgestaltung und Raumaufteilung | 9 |
| 6.6 Lage des Kindergartens | |
| 7. Grundgedanken, Ziele und Umsetzung unseres pädagogischen Arbeitens | 13 |
| 7.1 Erläuterung der Grafiken | |
| 7.2 Zielkompetenz Sozialverhalten | |
| 7.3 Zielkompetenz Selbständigkeit | |
| 7.4 Zielkompetenz Verantwortungsbewusstsein | |
| 7.5 Zielkompetenz Selbstbewusstsein | |
| 7.6 Zielkompetenz Sprache | |
| 7.7 Zielkompetenz Körperbewusstsein | |
| 7.8 Zielkompetenz Kreativität | |
| 7.9 Zielkompetenz Spaß und Lebensfreude | |
| 8. Planung der pädagogischen Arbeit | 24 |
| 8.1 Grundverständnis von Planung | |
| 8.2 Gestaltung des Tagesablaufs | |
| 8.3 Gestaltung des Wochenablaufs | |
| 9. Zusammenarbeit im Team | 29 |
| 10. Zusammenarbeit mit den Eltern | 30 |
| 11. Kooperation mit verschiedenen Institutionen | 31 |
| 11.1 Kooperation mit der Grundschule | |
| 11.2 Zusammenarbeit mit dem Träger | |
| 11.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen | |
| 12. Schlussgedanke | 33 |



1. Vorwort des Trägers

Stetige Veränderungen der Verhältnisse und die Anpassung daran sind in unserer Gemeinde die Herausforderungen des täglichen Lebens. In allen Bereichen ergeben sich aus Veränderungen auch Chancen. Bei der Erziehung unserer Kinder wollen wir möglichst aktuell diesen Chancen nachgehen.

Wir tragen dem zunehmenden Bewusstsein der Bevölkerung auf dem Gebiet der Erziehung ihrer Kinder Rechnung. Zu diesem Zweck erarbeiteten die Erzieherinnen unserer Kindergärten, nach Besuch unterschiedlicher Fortbildungsmaßnahmen, in Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Landkreises und mit Unterstützung der Gemeinde, eine Konzeption für jeden Kindergarten.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß und eine gute Aufmerksamkeit bei der Lektüre und hoffe, dass daraus eine lebendige Kommunikation zwischen allen für die Erziehung unserer Kinder verantwortlichen Personen entsteht.

Helfen auch Sie mit, die Erzieherinnen unserer Kindergärten mit neuen Ideen und stetigem Dialog bei der Erfüllung Ihres Erziehungsauftrages zu unterstützen.

Bernd Kuhn

Bürgermeister



2. Begründung für die Erarbeitung der Konzeption

Im Frühjahr 1999 wurde mit der Erstellung dieser Konzeption begonnen. Die Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit war sehr intensiv und zeitaufwendig, doch die vielen Diskussionen und Reflexionen haben sich gelohnt.

Jeder Einzelne hat seine pädagogische Arbeit und die damit verbundenen Ziele überdacht, der „Teamgeist“ wurde gestärkt und es entstand eine intensive und offene Zusammenarbeit.

Im Laufe der Zeit machten Personalveränderungen, die Erweiterung der Öffnungszeiten und die Aufnahmen von zweijährigen Kindern eine Überarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeption notwendig. Erneut wurde im Team diskutiert und reflektiert und die tägliche Arbeit neu überdacht. Auch die Eltern wurden mit ihren Wünschen und Meinungen miteinbezogen.

Die Konzeption soll allen Interessierten einen Einblick in unseren Kindergartenalltag geben und darstellen, was uns in unserem Kindergarten wichtig ist und wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung wahrnehmen, unterstützen und fördern wollen.

An der Überarbeitung der Konzeption waren beteiligt:
Ingrid Reich, Petra Schertzinger, Beate Pfänder, Dunja Kurmeier, Bianca Gneiting und Sonja Schaal

Juli 2008



3. Leitgedanke

Jedes Kind ist anders und kommt mit anderen Lebenserfahrungen aus der Familie in unseren Kindergarten. Sie unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität von den anderen Kindern, auf die sie im Kindergarten treffen.

Deshalb ist es unsere Aufgabe, die individuellen Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und ihre Ideen und Eigeninitiative zu fördern und zu entwickeln.

Kinder wollen mitentscheiden und bei der Gestaltung ihres Alltags beteiligt sein. Sie wollen miteinbezogen und ernst genommen werden.

Kinder wollen lernen und ausprobieren und jeden Tag Neues erfahren. Sie nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Darum ist es uns wichtig, den Kindern etwas zuzutrauen, ihnen den Freiraum für eigene Entscheidungen zu geben und sie selbst aktiv und mit allen Sinnen ausprobieren und entdecken zu lassen, damit sie die Welt nicht nur durch Erklärung, sondern vor allem durch eigene Erfahrungen kennen und verstehen lernen.

Diese Grundhaltung beschreibt auch der Leitgedanke von dem chinesischen Philosophen Konfuzius, der die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten prägt:

„Sage es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun, und ich werde es begreifen.“



4. Auftrag

4.1 Auftrag der Kindertageseinrichtungen

Gesetzliche Grundlagen:

Im Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe – finden wir u.a. folgende wichtige Regelungen der Kindertageseinrichtungen:

§1: Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 22: In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgaben umfassen die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Im Kindergartengesetz von Baden-Württemberg heißt es zu den Aufgaben der Einrichtungen (§ 2) folgendermaßen:

Die Erziehung in Kindergärten und Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die Gesamtentwicklung des Kindes fördern. Kinder mit und ohne Behinderungen sollen in gemeinsamen Gruppen erzogen werden.

In § 5 zum Elternbeirat heißt es:

Bei den Einrichtungen werden Elternbeiräte gebildet. Sie unterstützen die Erziehungsarbeit und stellen den Kontakt zum Elternhaus her. Elternbeiräte können sich örtlich und überörtlich, sowie landesweit zu Gesamtelternbeiräten zusammenschließen.

Das TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) ist seit 1. Januar 2005 in Kraft getreten. Künftig sollen für Kinder im Alter von unter drei Jahren Betreuungsplätze vorbehalten und Ganztagesplätze für 3-6 jährige Kinder angeboten werden. Ein Übergangszeitraum für den Ausbau eines bedarfsgerechten Angebotes wird bis 2010 eingeräumt.

Weitere gesetzliche Regelungen sind das Bundesseuchenschutzgesetz und das Jugendzahnpflegegesetz. Darin wird die Meldepflicht von ansteckenden Krankheiten und die Wiederzulassung geregelt, sowie die Pflicht zur zahnärztlichen Untersuchung.

Kindergartenkinder sind während ihrer Zeit im Kindergarten, sowie auf ihrem Weg vom und zum Kindergarten gesetzlich unfallversichert. Die Unfallkasse Baden-Württemberg gibt Merkblätter zur Unfallverhütung und Sicherheit von Spielgeräten heraus.



4.2 Auftrag des Trägers

Die Gemeindeverwaltung Frickenhausen, als Träger der Kindertageseinrichtungen, erfüllt den gesetzlichen Auftrag, der in § 22 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) konkretisiert wird. Sie plant und baut Tageseinrichtungen für Kinder und sorgt für die erforderliche Ausstattung.

In einer Benutzungsordnung für den Kindergarten hat die Gemeindeverwaltung ihrerseits Regelungen über den Betriebsverlauf, die Aufnahmebedingungen und die Gebührenregelung getroffen.

Bei der Aufgabenerfüllung und Entscheidungsfindung wird der Träger durch Gremien, wie den Elternbeirat (vgl. § 5 KigaG) und den Kindergartenausschuss unterstützt.

Die Elternbeiräte fördern die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und dem Träger. Des Weiteren tragen sie die Erziehungsarbeit im Kindergarten mit. Sie müssen bei grundsätzlichen Belangen der Kindergartenarbeit gehört werden.

Der Kindergartenausschuss nimmt zu den einzelnen Themen Stellung und gibt dem Gemeinderat zur Entscheidungsfindung Empfehlungen weiter.

Weitere wesentliche Aufgaben des Trägers werden hier kurz erläutert:

- Um alle Kinder im Kindergartenalter aufnehmen zu können, muss ein ausreichendes Platzangebot im Sinne des § 3 KigaG in Verbindung mit § 80 KJHG geschaffen werden.
- Die Gemeinde Frickenhausen hat für jeden Ortsteil mindestens einen Kindergarten vorgesehen, um dem Platzangebot Rechnung tragen zu können. Für die Ganztagesbetreuung und die Betreuung der Zweijährigen gibt es derzeit noch keine Rechtsanspruch.
Im Ortsteil Frickenhausen gibt es den Kindergarten „Auf dem Berg“ mit drei Gruppen und den viergruppigen Kindergarten „In den Krautgärten“. Der Kindergarten in Linsenhofen ist eine viergruppige Einrichtung. Im Ortsteil Tischardt gibt es zwei Gruppen.
- In jedem Ortsteil werden Gruppen mit zusammenhängender Öffnungszeiten angeboten.
- Das An- und Abmeldeverfahren der einzelnen Kinder wird durch das Hauptamt der Gemeindeverwaltung Frickenhausen abgewickelt.
- Eine weitere Aufgabe des Trägers ist es, einen Stellenplan zu erstellen, wobei dem Hauptamt die Personalverwaltung des Kindergartenpersonals obliegt.
- Zur Personalverwaltung gehören im Einzelnen: die Ausschreibung der Stellen, die Durchführung der Einstellungsverfahren, die Regelung der Vergütung, das Durchsprechen von Rechten und Pflichten mit den Mitarbeitern, das Ausstellen dienstlicher Beurteilungen, die Unterstützung von Fortbildungsmaßnahmen und das Regeln des Ausscheidens von Mitarbeitern.
- Nicht zuletzt muss der Träger Mittel für den laufenden Haushalt bereitstellen, wie Personal- und Sachkosten.



5. Situation der Kinder und Familien

Aufgrund der unterschiedlichen Betreuungsangeboten der einzelnen Kindergärten in Frickenhausen wurden die Einzugsgebiete für die Einrichtungen in der Gemeinde aufgehoben. Die Familien haben nun die Möglichkeit, je nach Betreuungsbedarf, den Kindergarten auszuwählen.

Demzufolge können die Kinder aus ganz Frickenhausen unseren Kindergarten besuchen, was bedeutet, dass die Kinder aus einem weit auseinandergezogenen Gebiet kommen und teilweise einen weiten Weg haben. Manche Kinder müssen die Hauptstraße an der Ampel überqueren. Viele Kinder werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad in den Kindergarten gebracht, einige mit dem Auto.

Die örtlichen Einkaufsmöglichkeiten und die öffentlichen Einrichtungen sind für die Eltern gut erreichbar, so dass sie nicht auf das Auto angewiesen sind.

In unmittelbarer Nähe zum Kindergarten befindet sich die Grund- und Hauptschule, die Sport- und die Festhalle.

Die Familien wohnen vorwiegend in Einfamilien-, Reihen- oder Mehrfamilienhäusern mit kleinen Vorgärten. Die Kinder haben meist die Möglichkeit, vor dem Haus zu spielen. Lediglich im Ortskern ist für die Kinder das Spielen im Freien nur bedingt möglich.

In Frickenhausen befinden sich mehrere Spielplätze, die von verschiedenen Altersgruppen genutzt werden können.

In den meisten Familien leben 1-3 Kinder. Es gibt wenig Alleinerziehende. Viele Mütter sind teilbeschäftigt.

Die Familien haben Kontakt zueinander, die Kinder besuchen sich gegenseitig zu Hause oder verabreden sich. Es gibt auch Bring- und Abholgemeinschaften.

Von vielen Kindern wohnen die Großeltern im Ort oder dem näheren Umfeld.

Folgende Freizeitangebote gibt es für die Kinder:

- Musikalische Früherziehung
- Angebote der Sportvereine (z.B. Kinderturnen, Fußball)
- Gruppenangebote der Kirchengemeinden
- Gemeindebücherei mit Veranstaltungen
- Spielkreis

Diese Freizeitmöglichkeiten werden von den Familien unterschiedlich genutzt.



6. Rahmenbedingungen

6.1 Träger des Kindergartens

Gemeindeverwaltung Frickenhausen
Mittlere Str.18
72636 Frickenhausen

Telefon 07022/ 94 34 20

6.2 Öffnungszeiten

In unserem Kindergarten werden verschiedene Betreuungsformen angeboten:

Regelöffnungszeit

| | | |
|-----------------------|------------------|-------------------|
| Montag bis Donnerstag | 8.00 – 12.30 Uhr | 14.00 – 16.00 Uhr |
| Freitag | 8.00 – 12.00 Uhr | |

Frühzeit

| | |
|--------------------|------------------|
| Montag bis Freitag | 7.00 – 13.00 Uhr |
|--------------------|------------------|

Erweiterte Öffnungszeit

| | | |
|-----------------------|------------------|-------------------|
| Montag bis Donnerstag | 7.00 – 13.00 Uhr | 14.00 – 16.00 Uhr |
| Freitag | 7.00 – 13.00 Uhr | |

6.3 Personalsituation

- Gruppe 1: Erzieherin zu 100% als Gruppenleitung und Leiterin der Einrichtung
Erzieherin zu 70%
- Gruppe 2: Erzieherin zu 100 % als Gruppenleitung
Anerkennungspraktikantin zu 100%
- Gruppe 3: Erzieherin zu 100 % als Gruppenleitung
Erzieherin zu 50%

Die Stelle einer Praktikantin im Berufskolleg ist vorgesehen. Zweimal wöchentlich unterstützt uns eine Erzieherin bei der Sprachförderung ausländischer und deutscher Kinder. Zwei Hausmeister und eine Raumpflegerin sind ebenfalls im Kindergarten tätig.

6.4 Gruppenstruktur

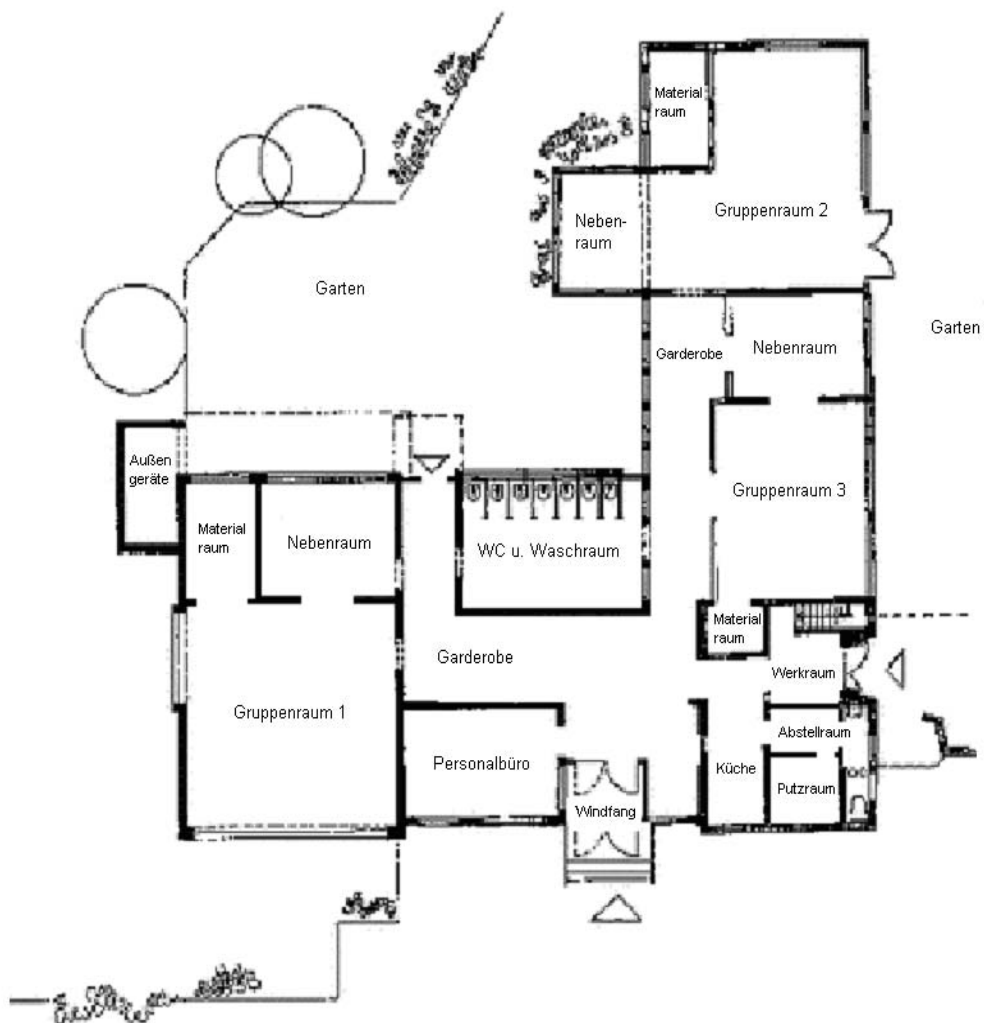
Der Kindergarten umfasst drei Gruppen mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren. Die maximale Gruppenstärke variiert zwischen 25-28 Kindern. Eine der Gruppen ist für die Betreuung der zweijährigen Kinder vorgesehen, wovon in unserem Kindergarten maximal drei aufgenommen werden können.



6.5 Raumgestaltung und Raumaufteilung

Die räumliche Bedingungen in unserem Kindergarten gliedern sich wie folgt:

- 3 Gruppenräume mit je einem angegliederten kleinen Nebenraum und Materialraum
 - 1 Küche
 - 1 Kinderwaschraum mit 6 Toiletten, 4 Doppelwaschbecken und einem Wickeltisch
 - 1 Toilette mit Dusche
 - 1 Putzraum
 - 1 Büro
 - 1 Kellerraum mit Heizungsanlage
- Alle Räume sind durch einen Flur miteinander verbunden.



Der Außenspielbereich besteht aus zwei Gärten mit jeweils einem Hartspielbereich, Wiese, Sandkästen, Rutschen, Schaukeln und einem Spielhaus. Fahrzeuge und Spielgeräte stehen den Kindern zudem zur Verfügung.

Unsere Räume sind in verschiedenen Spielbereiche aufgeteilt. Die Raumgestaltung ist ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Wir ermöglichen den Kindern ihr Spiel eigenverantwortlich und selbständig umzusetzen. Dadurch geben wir den Kindern Orientierung und Wahlmöglichkeiten.

In den **Gruppenräumen:**

- gibt es jeweils eine Bauecke. Hier gibt es verschiedene Baumaterialien. Holzbauklötze, Duplos, Holzisenbahn sind als erstes Baumaterial geeignet. Die Kinder müssen zunächst handgreiflich erfahren, wie aus Einzelteilen ein stabiles Ganzes entstehen kann und welche Rolle dabei Maße, Gewichte und Form der Teile spielen können. Sie können die so erworbenen Erfahrungen anwenden und in neue anspruchsvollere Bauwerke umsetzen. Wir haben in der Bauecke auch Tiere, Autos und Naturmaterialien, um zahlreiche Spielszenen nachstellen zu können.
- Die abgeteilte Puppenecke ist eingerichtet mit verschiedenen Schränken, Kommoden, Herd, Spüle, Tisch und Stühlen. Puppenbett und Puppenwagen sind für die verschiedenen Puppen und Stofftiere auch vorhanden. Um das Rollenspiel interessanter zu machen, bieten wir auch Kleidungsstücke und Utensilien zum Verkleiden an. Durch Rollenspiele (Imitation des Erwachsenenenseins) sammeln sie Erfahrungen und versetzen sich in die Lage des Anderen.



- Am Maltisch steht den Kindern Knete, verschiedene Farben wie z.B. Wachsfarben, Buntstifte, Fingerfarben, Schere, Kleister, Klebstoff frei oder für gezielte Angebote mit Anleitung zur Verfügung. Auch werden Reste von Papier, Stoff, Karton, Wolle, ... angeboten, um zum Basteln anzuregen. Die Kreativität und Phantasie werden dadurch gefördert, sowie Feinmotorik, manuelle Geschicklichkeit, Experimentierfreude und Konzentration.



- Im Les- und Kuschelbereich können sich die Kinder zurückziehen, Sach- und Bilderbücher anschauen oder Musik- und Hörspielkassetten hören.



- An den Tischen werden Funktionsspiele, Regelspiele und Konstruktionsspiele angeboten.
Kinder können auch an Gesellschaftsspielen teilnehmen. Es ist wichtig, den Verlauf und Sinn des Spieles zu verstehen, sowohl die Spielregeln einzuhalten, aber sie auch verändern zu dürfen.
Bei Memory kommt es auf das Bildgedächtnis an, Legespiele, wie Lotto oder Domino eignen sich auch gut zum Alleinspielen.
Sprachliche Kommunikation und soziale Kontakte mit anderen Kindern werden gefördert. Rücksichtnahme und Selbstbehauptung werden geübt.

Auch unseren **Eingangsbereich** mit einer Wandmurmelpbahn und einer Spielecke, sowie einen kleinen **Werkbereich** wollen wir in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die **Küche** wird von allen Kindern gemeinsam für das tägliche Vesper und zum Kochen oder Backen an den Kochtagen genutzt.

Je nach Interesse und Bedürfnisse der Kinder können die Ecken im Laufe der Zeit auch flexibel umfunktioniert werden. So kann z.B. eine größere Bauecke, eine Zirkusecke oder eine Traumecke entstehen.

Um den Kindern eine möglichst vielfältige Spiel- und Beschäftigungsauswahl anbieten zu können, ist es den Kindern möglich, nach Absprache mit den Erzieherinnen, in allen aufgeführten Räumen und Bereichen des Kindergartens tätig zu sein. So haben die Kinder während dem Freispiel jederzeit die Möglichkeit, auch in den anderen Gruppenräumen zu spielen.



6.6 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten liegt etwa 200m von der Grund- und Hauptschule und dem Sportgelände entfernt, am Rande einer Wohnsiedlung, oberhalb des Dorfzentrums. Die Siedlung besteht vorwiegend aus Einfamilienhäusern. Daran angrenzend wurden vor einiger Zeit ein Neubaugebiet erschlossen. Neben dem Kindergarten steht das Jugendhaus, ein Gebäude, das als Jugendcafe und in den Abendstunden von den Vereinen des Ortes genutzt wird.

Durch die geringe Entfernung des Kindergartens zur Dorfmitte kann man das kulturelle Angebot (Kirchen, öffentliche Spielplätze, Schulen, Bücherei, ...) und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten (Bäckerei, Lebensmittelmärkte, Apotheke, Post, Banken, ...) gut nutzen.

Die Straße zum Kindergarten ist keine Durchgangsstraße, die letzten 50 m sind ohne Gehweg. Parkmöglichkeiten gibt es bei der Festhalle und Schule.



7. Grundgedanken, Ziele und Umsetzung unseres pädagogischen Handelns

7.1 Erläuterung der Grafiken

Auf den nachfolgenden Seiten wollen wir Ihnen die Grundgedanken und Ziele unserer Arbeit vorstellen. Diese sind in acht verschiedene Bereiche aufgeteilt und umfassen die

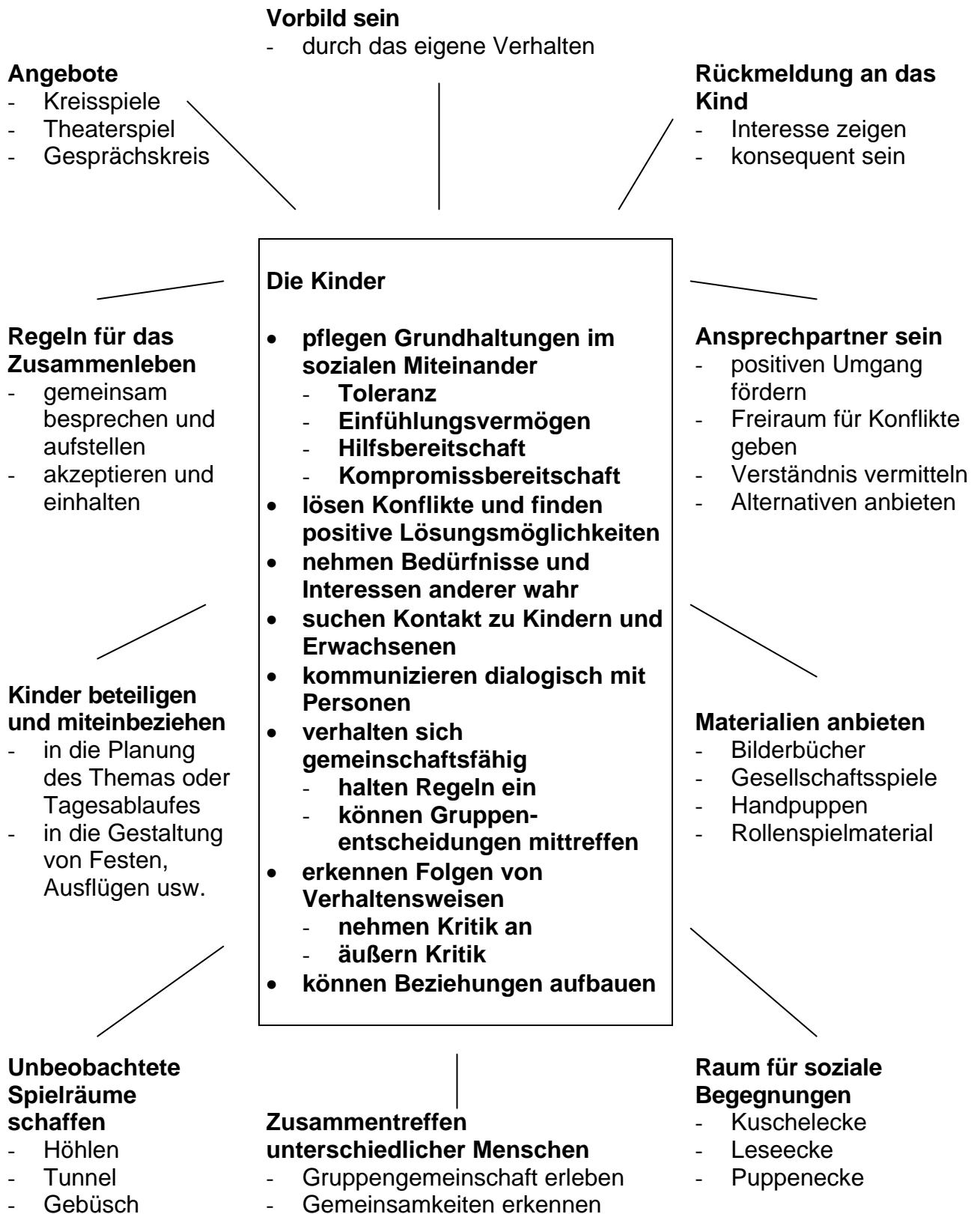
- Zielkompetenz Sozialverhalten
- Zielkompetenz Selbständigkeit
- Zielkompetenz Verantwortungsbewusstsein
- Zielkompetenz Selbstbewusstsein
- Zielkompetenz Sprache
- Zielkompetenz Körperbewusstsein
- Zielkompetenz Kreativität
- Zielkompetenz Spaß und Lebensfreude

Der Kasten in der Mitte der Seite stellt dar, welche Ziele wir in dem jeweiligen Bereich mit den Kinder anstreben. Diese erhalten je nach Kind, Alter und Entwicklung unterschiedliche Gewichtungen.

Die Aufzählung in der Umrandung beschreibt, wie wir diese Ziele erreichen wollen. Hierbei werden unter anderem verschiedene Materialien, Angebote und Grundhaltungen, sowie die daraus ergebenden Aufgaben der Erzieherinnen dargestellt. Auch für Sie als Eltern kann dies als Anregung und Unterstützung bei der Erziehung Ihrer Kinder dienen.



7.2 Zielkompetenz Sozialverhalten



7.3 Zielkompetenz Selbständigkeit

Vorbild sein

- durch das eigene Verhalten

Vielfältige Materialien und Angebote

- zum Ausprobieren
- um eigene Ideen umzusetzen

Unterstützung und Hilfestellung

- auf der Suche nach Antworten
- beim Bewältigen von Aufgaben (z.B. alleine anziehen)

Zeit und Raum

- zum Erkunden u. Experimentieren
- zum Gestalten
- um Ideen aufzugreifen
- um Gespräche zu führen
- um Aktionen für einzelne Kinder zu ermöglichen

Die Kinder

- **versuchen Aufgaben selbständig zu lösen**
- **gehen auf Kinder zu**
- **treffen Entscheidungen**
- **lösen sich von den Eltern**
- **haben das Bewusstsein, selbst etwas bewirken zu können**
- **entwickeln Ideen, ergreifen die Initiative**
- **bewältigen den Alltag (Toilette, anziehen, Spiele finden, aufräumen)**
- **zeigen Eigenverantwortung**
- **können selbständig Bedürfnisse regeln**
- **setzen Ideen um (Erwachsener = Anregung, Ergänzung)**
- **können eigene Meinung vertreten**
- **sind psychisch, körperlich und emotional unabhängig**
- **haben eine eigenständige Persönlichkeit**

Kindgerechte Umgebung

- in der das Kind selbständig agieren kann
- die zum Forschen und Experimentieren einlädt
- in der das Material für die Kinder erreichbar und frei zugänglich ist

Grundhaltung des Erwachsenen

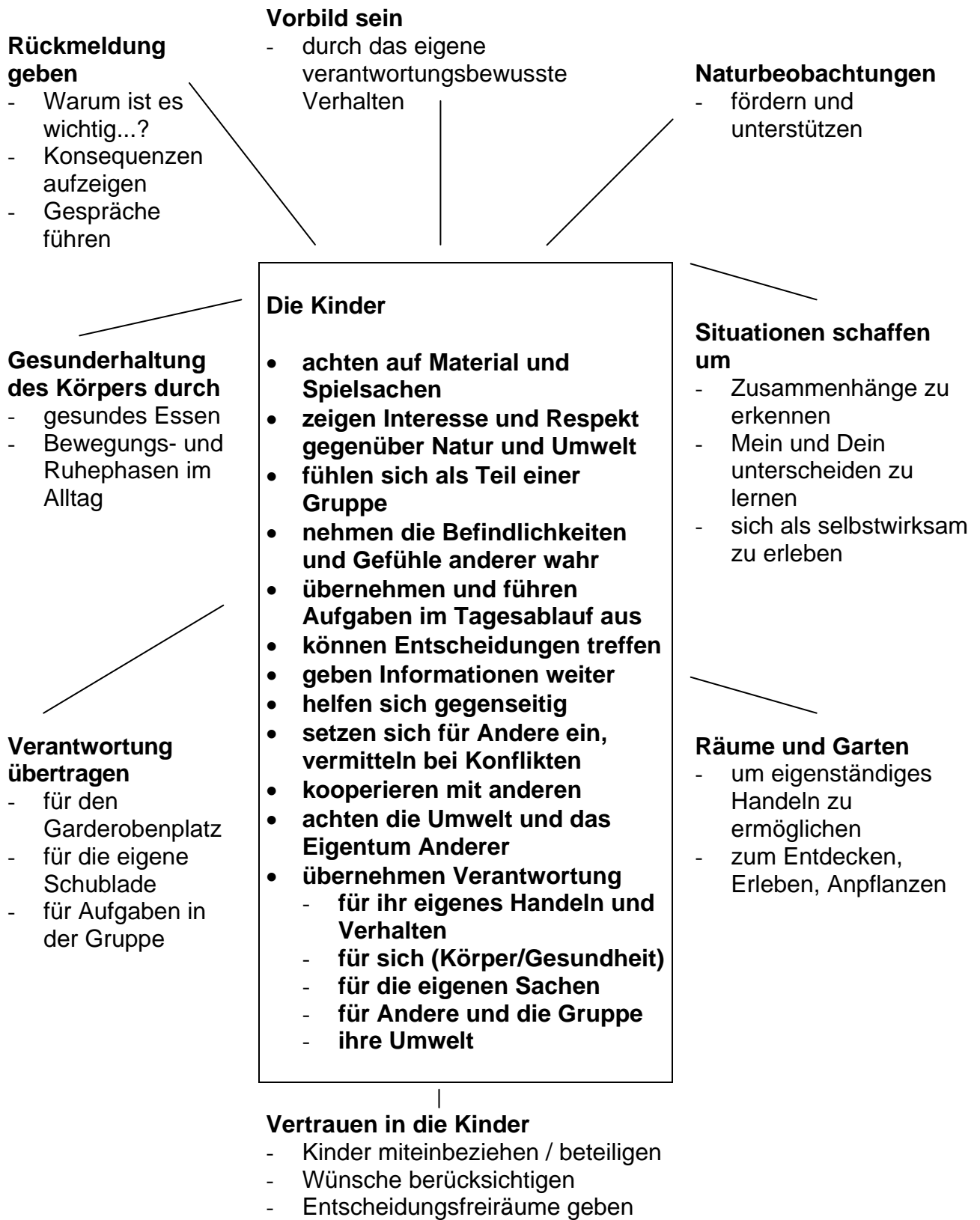
- Kinder ernst nehmen
- Achtung und Wertschätzung
- Vertrauen in das Kind
- beobachten, nicht zu schnell eingreifen
- Geduld haben
- ermuntern

Alltagssituationen nutzen

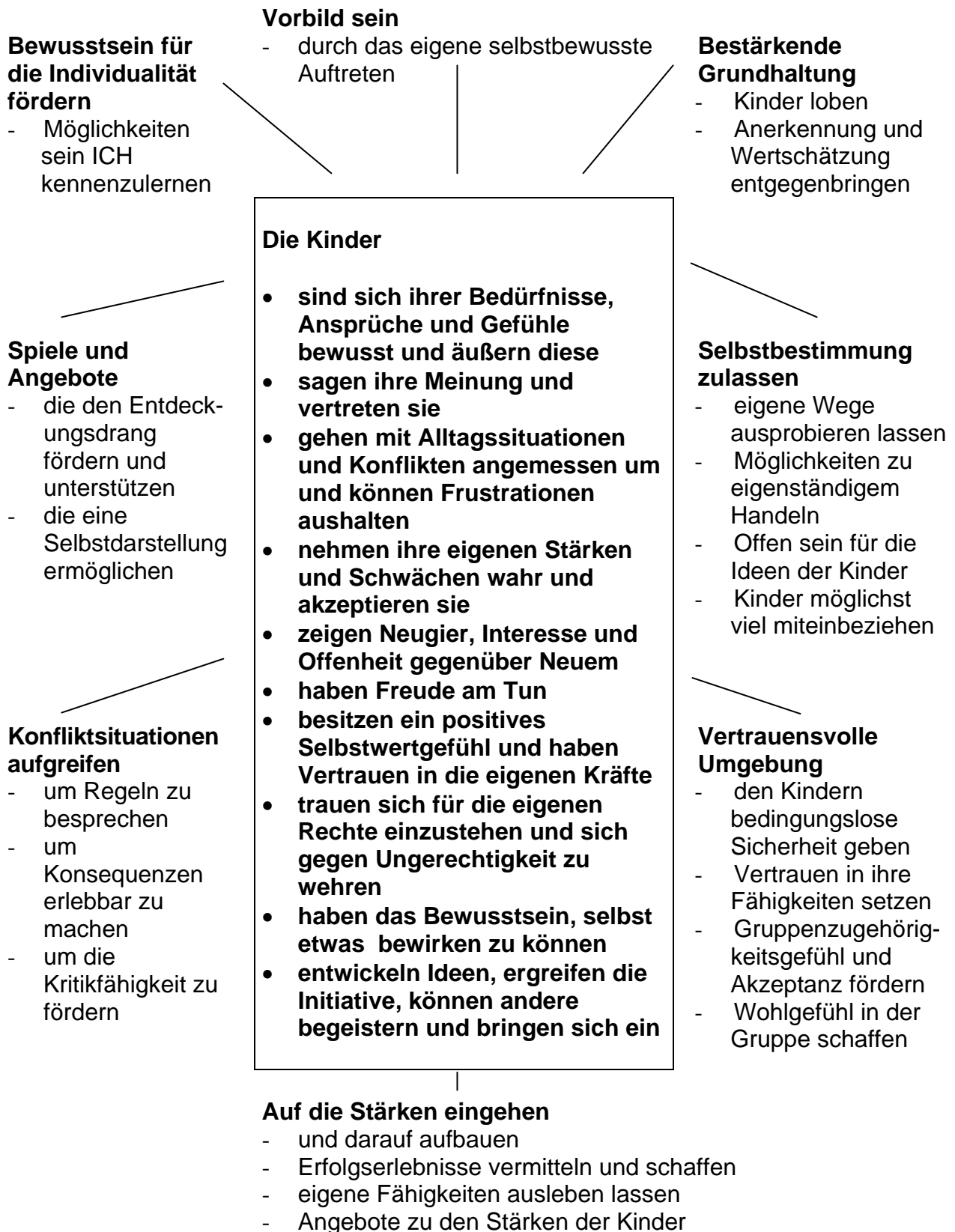
- Gelegenheit geben, das Gelernte anzuwenden
- keine fertigen Lösungen präsentieren, sondern in den Prozess miteinbeziehen
- Freiräume geben für selbständige Entscheidungen
- Kinder in Alltagssituationen miteinbeziehen



7.4 Zielkompetenz Verantwortungsbewusstsein

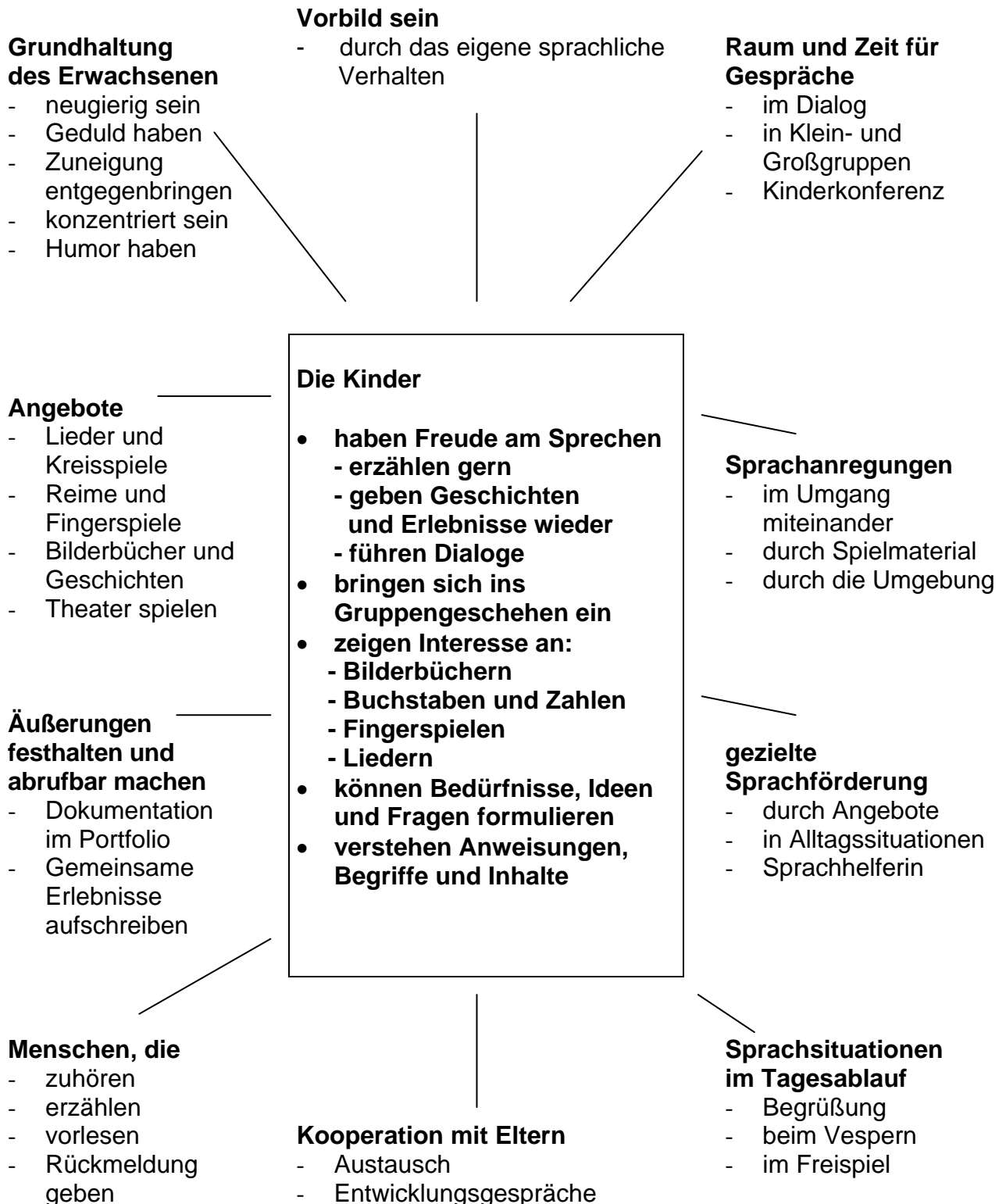


7.5 Zielkompetenz Selbstbewusstsein

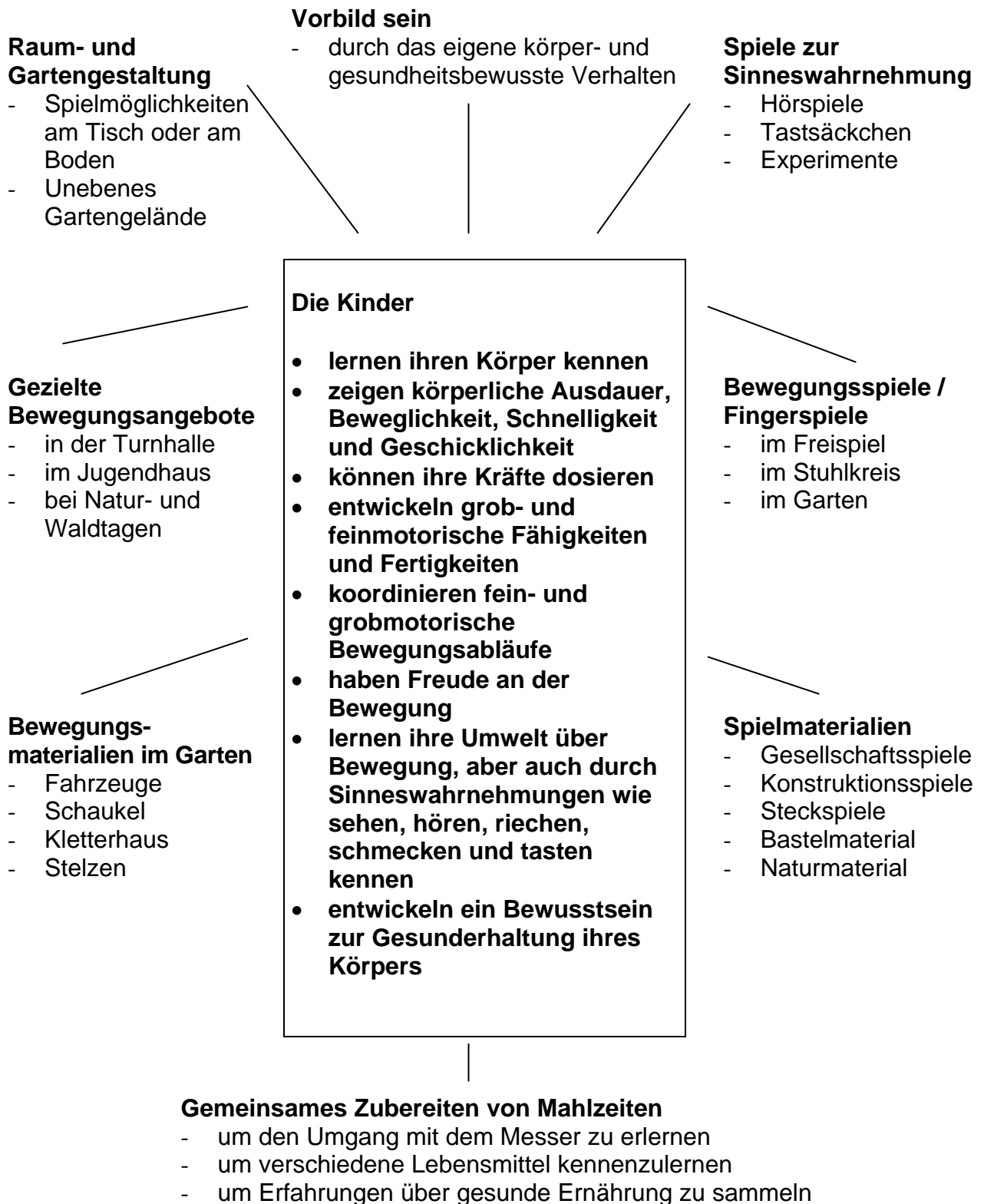




7.6 Zielkompetenz Sprache



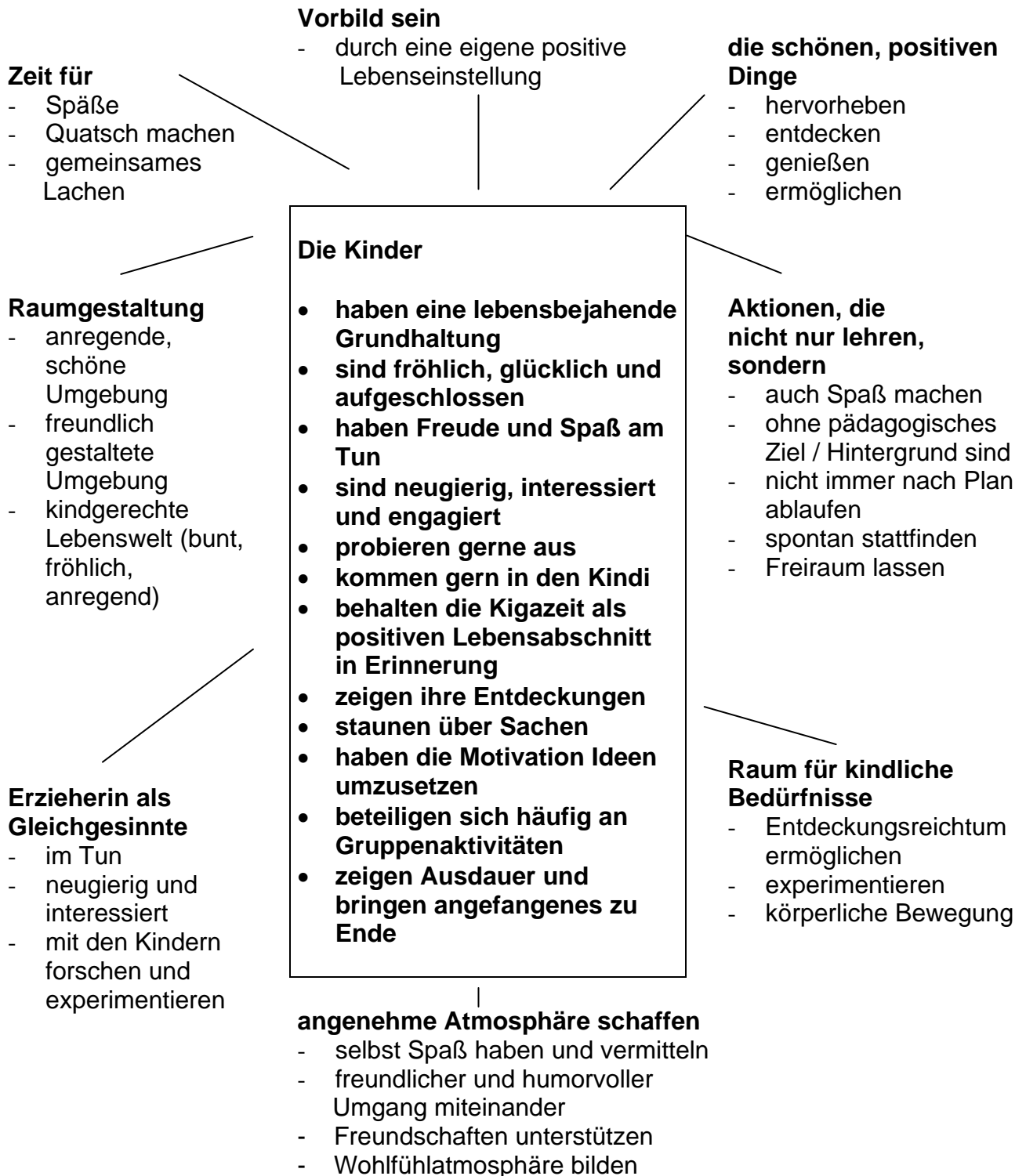
7.7 Zielkompetenz Körperbewusstsein



7.8 Zielkompetenz Kreativität



7.9 Zielkompetenz Spaß und Lebensfreude





8. Planung der pädagogischen Arbeit

8.1 Grundverständnis von Planung

Bei unserer Art des Arbeitens mit Kindern gehen wir von der ganzheitlichen Erziehung der Kinder aus. Das bedeutet, dass die Kinder in allen Lebens- und Lernbereichen möglichst gleichwertig gefördert und somit ein ganzheitliches Leben und Lernen der Kinder im Blickpunkt steht.

Beim situationsorientierten Ansatz gehen wir von gegenwärtigen Lebenssituationen der Kinder aus.

Durch Beobachtungen und Gespräche werden Themen und Bedürfnisse der Kinder erkannt und diese in die pädagogische Arbeit miteinbezogen. Eine Auswahl dieser Situationen wird dann zur Grundlage unserer Planungseinheiten.

Auch die Beobachtung von Entwicklungsprozessen der Kinder bietet Grundlage für die Planung unserer Arbeit. Dabei werden auch die im Orientierungsplan formulierten Ziele der Bildungs- und Entwicklungsfelder berücksichtigt.

Unsere Planung ist eine offene Planung, die so aussieht, dass viele Bereiche zwar grob vorgeplant werden, den Kindern mit ihren Anregungen und Vorschlägen aber noch genügend Freiraum gelassen wird. Das heißt, die Kinder werden nicht "verplant", sondern können selbst mitgestalten und sich so am Prozess beteiligen.

Damit wir auf die Bedürfnisse der Kinder besser eingehen können, planen wir in der Regel gruppenintern. Informationen zum aktuellen Thema können Sie an der Infowand der jeweiligen Gruppe finden.

Regelmäßig finden zudem altersspezifische Projekte statt, die gruppenübergreifend durchgeführt werden. Hierbei beschäftigen sich die teilnehmenden Kinder auf vielfältige Weise meist über mehrere Wochen intensiv mit einem Thema. Am Ende des Projektes steht häufig die Darstellung des Erarbeiteten vor den anderen Kindern oder den Eltern.



8.2 Gestaltung des Tagesablaufs

Unser Tagesablauf ist so gestaltet, dass sich Ruhe und Bewegung, freies Spiel und gelenktes Tun abwechseln. Durch einen sich regelmäßig wiederholenden Tagesablauf werden auch die neuen Kinder schneller mit der für sie veränderten Situation vertraut und erfahren so Sicherheit und Geborgenheit.

Vormittag

| | |
|-----------------------|---|
| 7.00 bis ca.10.30 Uhr | Begrüßung jeden einzelnen Kindes Freispiel der Kinder Freies Vesper in der Küche gemeinsames Aufräumen Morgenkreis, Bewegungsphase im Garten, Angebote in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe |
| 12.00 Uhr | Abschlusskreis der Kinder, die um 12 Uhr abgeholt werden für die anderen Kinder: Freispiel im Gruppenraum oder Garten |
| 12.00 – 13.00 Uhr | flexibles Abholen |

Nachmittag

| | |
|-----------|--|
| 14.00 Uhr | Begrüßung Freispiel der Kinder im Gruppenraum oder Garten Angebote für einzelne Kinder |
| 16.00 Uhr | gemeinsamer Abschlusskreis |

Freispiel

Zentraler Spielort und Ausgangspunkt ist der Gruppenraum. Zusätzlich werden den Kindern eine Werkecke und der Flur als Spielraum angeboten. Sie können auch nach Absprache eine andere Gruppe besuchen.

Durch unser begrenztes Raumangebot und vielfachen Bewegungsmangel der Kinder wollen wir den Garten als weiteren, sehr wichtiger Spiel- und Bewegungsort anbieten. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihn in ihr Spiel einzubeziehen, die Natur zu erleben und ihrem Bewegungsbedürfnis nachzukommen.

Damit ein Kind frei spielen kann, sollen Kontakte aber auch Rückzugsmöglichkeiten gegeben sein.

Während des Freispiels kann das Kind die Tätigkeit, das Spielmaterial, den Spielort, den bzw. die Spielpartner und die Spieldauer frei wählen.

Die Erzieherin begleitet das Freispiel, gibt Impulse, stellt Spielmaterial bereit, gibt Hilfestellung bei Problemen und Konflikten und ist Ansprechpartnerin.



Um den Kindern ein möglichst selbstbestimmtes Entscheiden und Handeln zu ermöglichen, sind bewusst eingesetzte Regeln wichtig. Die Kinder erfahren dabei, dass alles selbstbestimmte Handeln und alle Freiheit da Grenzen hat, wo das Wohlbefinden eines anderen gestört wird. Wir überprüfen immer wieder gemeinsam, welche Regeln erforderlich sind und welche neu definiert werden müssen. Regeln müssen den Kindern einsichtig sein.

Freies Vesper

Frühstückszeit ist von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr. In dieser Zeit haben alle Kinder die Möglichkeit zu essen. In unserer Küche stehen zwei Tische mit jeweils sechs Plätzen zur Verfügung. Eine Erzieherin betreut in dieser Zeit das Frühstück. Wir bieten hier die Möglichkeit die Mahlzeit in Ruhe und in einer angenehmen Atmosphäre einzunehmen. Zu Trinken gibt es Tee und Mineralwasser.



Morgenkreis / Stuhlkreis

Der Morgenkreis ist der Zeitpunkt, an dem die gesamte Gruppe beieinander ist. Wir singen gemeinsam, machen Fingerspiele, schauen wer da ist oder fehlt, besprechen unsere weiteren Vorhaben und berichten über Erlebnisse und Ereignisse des vergangenen Tages.

Angebote in Kleingruppen

Neben dem Freispiel sind die Angebote in Kleingruppen ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit.

Während oder nach dem Freispiel finden sich die Kinder in altersgemischten oder auch altersgleichen Kleingruppen zu den verschiedensten Aktivitäten zusammen. Wir sprechen miteinander, betrachten ein Bilderbuch, spielen, basteln, experimentieren, ...

In einer Kleingruppe kann die Erzieherin individueller auf Kinder eingehen, der Einzelne kommt mehr "zum Zug". Kinder trauen sich mehr und sind aufgeschlossener.



„Großentreff“

Eine altersgleiche Kleingruppe, die sich regelmäßig trifft, ist der "Großentreff". Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden, wollen gerne mit Gleichaltrigen zusammen sein, sich austauschen, vergleichen, messen. Sie setzen sich intensiver mit ihrer Umwelt auseinander, erkennen Zusammenhänge. Sie wollen Aufgaben erteilt bekommen, mithelfen und wichtig sein. Die Kinder werden hier auch gezielt an die Schulfähigkeit herangeführt.

Bewegungsphase

Um einen Ausgleich gegenüber dem Spielen im Raum, dem Stillsein und Zuhören zu schaffen, gehen wir jeden Tag, bei jeden Witterungsverhältnissen in den Garten. Dort können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen und man trifft Kinder anderer Gruppen an.



Abschlusskreis

Bevor die Kinder nach Hause gehen, verabschieden wir uns mit einem Lied in der Garderobe. Dabei werden auch Einladungen und Gebasteltes verteilt und wichtige Informationen weitergegeben.



8.3 Gestaltung des Wochenablauf

Kochtag

In regelmäßigen Abständen finden im Kindergarten Kochtage (gesundes Frühstück) statt. An diesem Tag bereiten wir die von den Kindern mitgebrachten Lebensmittel zu und essen sie anschließend gemeinsam.

Turnen

Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern in die nahegelegene Turnhalle der Schule. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihrem Bewegungsdrang entsprechend zu bewegen. Sie können sich auch an den verschiedensten Geräten ausprobieren, ihren Mut und ihre Geschicklichkeit testen.

Einmal im Monat bieten wir für alle drei Gruppen altersgetrenntes Turnen an. Es wird von den Erzieherinnen gruppenübergreifend geleitet.

Naturtag

Sehr wichtig ist uns der Aufenthalt in der Natur. Beim Spaziergang erleben die Kinder die Natur in ihrer Vielfalt, sie lernen den Wald, die nähere Umgebung und den Ort genauer kennen und es bietet sich die Möglichkeit für die Einübung verkehrsgerechtem Verhaltens.

Feste und Feiern

"Das Leben ist ein Fest" - eine sprichwörtliche Äußerung von Pädagoginnen, da kontinuierlich jahreszeitliche Feste vor der Türe stehen, bei denen große und kleine Menschen in einer Einrichtung zusammentreffen, um gemeinsam zu feiern. Dabei entwickelt sich durch die Atmosphäre ein Gemeinschaftsgefühl, sowie eine selbstbestimmte Beteiligung. Rituale, Gebräuche und Feste sind wichtig. Deshalb werden Feste und Feiern immer einen festen Bestandteil im Kindergartenalltag haben.

Unser Kindergarten feiert viele Feste im Lauf eines Kindergartenjahres. Dazu gehört jeder Kindergeburtstag, Fasching, Ostern, Sommerfest oder Wandertag, Erntedank, Laternenfest, sowie Nikolaus oder Weihnachtsfeier.

Besonderheiten im Jahreslauf

Zu den jahreszeitlich gebundenen Aktivitäten reihen sich noch einige weitere Höhepunkte ins Jahr: Wilhelmaausflug oder Übernachtung der Vorschulkinder, Mitgestaltung von Gottesdiensten, Schultütenbasteln, Besuche in der Bücherei bei dort angebotenen Veranstaltungen, Mitwirken bei Ausstellungen, ...



9. Zusammenarbeit im Team

Zu einer effektiven pädagogischen Arbeit mit Kindern gehört eine intensive Vor- und Nachbereitung und ein regelmäßiger Austausch mit den Kolleginnen.

Diese erfolgt bei uns in den wöchentlichen Teambesprechungen aller Gruppenleiterinnen und in den großen Teambesprechungen aller Mitarbeiter.

Inhalte unserer Teambesprechungen sind z.B.

- Planung und Reflexion der gruppenübergreifenden Angebote
- Austausch über Beobachtungen von Kindern
- Organisation des Kindergartenalltages
- Überlegungen zur Raumnutzung (Werkbereich, Büro, Küche,...)
- Vorbereitung von gemeinsamen Elternabenden und Festen
- Informationsaustausch über Sitzungen mit dem Träger, den Leiterinnen aus der Gemeinde Frickenhausen und anderen Institutionen z.B. Schule



10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternzusammenarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit und ist im KJHG § 22 und im Kindergartengesetz § 5 (Elternbeirat) gesetzlich verankert.

Elternarbeit soll Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag ermöglichen, um die Arbeit im Kindergarten zu verstehen und unterstützen zu können. Sie soll zur Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Eltern bei der Verbesserung der Entwicklungsbedingungen der Kinder in der Einrichtung und in der Familie führen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein offener Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen sind eine wichtige Voraussetzung, um dem Kind unnötige Konflikte zu ersparen und Entwicklungsfortschritte zu ermöglichen.

Elternarbeit liegt also im Interesse des Kindes, der Eltern und der Erzieherin.

Der jährlich gewählte Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit des Kindergartens zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger zu fördern. Er beteiligt sich an Entscheidungen und hilft bei der Organisation der Kindergartenarbeit mit.

Folgende Formen der Elternarbeit werden in unserem Kindergarten praktiziert:

- Elternabende (über die Kindergartenarbeit oder aktuelle Themen)
- Bastelnachmittage (z.B. Schultütenbasteln)
- Elterngespräche (auf Wunsch von Eltern oder Erzieherinnen)
- Informationswand (befindet sich vor dem Gruppenraum und bei der Eingangstüre. Sie enthält wichtige Informationen über die Kindergartenarbeit)
- Feste und Feiern mit Kindern und Eltern
- Tür- und Angelgespräche (Austausch über Informationen in Kurzform)
- Elternstammtisch



11. Kooperation mit verschiedenen Institutionen

11.1 Kooperation mit der Grundschule

Nach dem Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist der vom Kindergarten in die Schule ein weiterer Schritt im Leben eines Kindes.

Damit sich das Kind auf die Schule freuen kann und nicht Angst davor haben muss, werden alle Beteiligten aufgerufen, sich unterstützend am Prozess des Wechsels zu beteiligen: Erzieherinnen-Lehrerin-Eltern

Ein Teil der Kooperation beinhaltet einen Elternabend der zukünftigen Eltern in der Schule. Hier bekommen Eltern Informationen zur Schulfähigkeit, zum Unterrichtsinhalt und zum organisatorischen Ablauf und können Fragen stellen.

Beim Besuch der Kooperationslehrerin im Kindergarten können erste Eindrücke über die zukünftigen Schüler während des Freispiels und bei gezielten Angeboten gewonnen werden. Hier ist das gemeinsame Gespräch zwischen Erzieherinnen und Kooperationslehrerin ein wichtiger Baustein für eine effektive Zusammenarbeit.

Die Kinder lernen ihre Schule bei der Besichtigung des Schulhauses und der Teilnahme an einer Schulstunde kennen. Sie werden auch zu einem Projekttag eingeladen und können hier an Aktivitäten teilnehmen.

Für die Kooperation gibt es eine Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums (1983 bzw. 1993). Darin wird den Kindergärten „eine möglichst enge Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis“ empfohlen.

11.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Zusammenarbeit mit dem Träger ist eine Grundvoraussetzung für ein gemeinsames Arbeiten mit dem Team, den Eltern und den Kindern.

Viele organisatorische Angelegenheiten des Kindergartens z.B. Aufnahme der Kinder, bauliche Veränderungen, ... werden mit verschiedenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung und dem Bürgermeister abgesprochen.

Alle Leiterinnen der Gemeindekindergärten treffen sich regelmäßig, um gemeinsam mit einem Vertreter der Gemeinde organisatorische und pädagogische Fragen zum Wohl der Kinder zu erörtern.



11.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Unser Kindergarten ist vernetzt mit zahlreichen Einrichtungen Institutionen, die mit Kindern und/oder Eltern zusammenarbeiten.

Wir arbeiten zusammen mit

- der Frühförderstelle der Bodelschwingschule
- Beratungsstellen, Therapeuten, Logopäden
- Schwerhörigenschule in Nürtingen
- Der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen des Landkreises Esslingen, als Ansprechpartnerin in fachlichen Fragen und für die Fortbildung
- Gesundheitsamt und mit der Abteilung für Zahnprophylaxe

In unserer Gemeinde arbeiten wir zusammen mit der

- Altenbegegnungsstätte
- evangelischen und katholischen Kirche
- den örtlichen Kindergärten



12. Schlussgedanke

Die Konzeptionsentwicklung ist ein langer Prozess und das Endergebnis, die schriftliche Zusammenfassung, eigentlich nur eine Momentaufnahme.

Denn manches wird sich verändern:

- wir bekommen neue Kinder mit den unterschiedlichsten Lebenserfahrungen
- die Situation in den Familien
- Vorgaben des Trägers, wie finanzielle Mittel, räumliche Rahmenbedingungen, personelle Besetzung
- gesetzliche Grundlagen
- Umwelt z.B. Konsumverhalten, Umgang mit den Medien, Verantwortung für die Natur

Neue Erkenntnisse in der Pädagogik, sowie die Einführung des Orientierungsplans für die baden-württembergischen Kindergärten fordern erneute Reflexionen und Diskussionen.

So wird es immer Veränderungen und Weiterentwicklungen im Umgang mit den Kindern geben, weshalb unser Blick stets auf das einzelne Kind mit seinen Erfahrungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen gerichtet sein wird.

